

ORGANISIERTE KRIMINALITÄT

Sonderkommission Nord

Beamten der Kriminalabteilung Niederösterreich und der Einsatzgruppe im Innenministerium zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität gelang ein Schlag gegen eine internationale kriminelle Bande.

Mittwoch, 11. April 2001: Der ehemalige Sportminister Polens, Jacek Debski, verlässt gegen halb elf Uhr abends in Begleitung einer jungen Frau das Lokal "Casa Nostra" in Warschau. Plötzlich tritt ein unbekannter Mann an den Ex-Minister heran und schießt ihn mit einer Neun-Millimeter-Pistole aus kurzer Distanz in den Kopf. Debski stürzt zu Boden und stirbt; seine attraktive Begleiterin flüchtet.

Donnerstag, 5. Juli 2001: Beamte des Gendarmerieeinsatzkommandos (GEK) halten in Gramatneusiedl in Niederösterreich ein Auto an und verhaften aufgrund eines Haftbefehls des Landesgerichts Wien den 55-jährigen Jeremiasz B. Die Ermittler durchsuchen sechs Häuser und Wohnungen nach belastenden Unterlagen und Gegenständen. Der Festgenommene, ein gebürtiger Pole, der seit 20 Jahren in Österreich lebt und die österreichische Staatsbürgerschaft besitzt, wird beschuldigt, den Mord an Jacek Debski in Auftrag gegeben zu haben. Debski war sein Cousin und Geschäftspartner. Jeremiasz B. war auch Attaché eines zentralafrikanischen Staates im Konsulat in der slowakischen Hauptstadt Pressburg. Die Verhaftung des "Geschäftsmannes" sei ein weiteres Beispiel dafür, wie man die organisierte Kriminalität grenzüberschreitend erfolgreich bekämpfen könne, sagte Dr. Herwig Haidinger, Leiter der Gruppe Kriminalpolizei im Innenministerium. "Die Zusammenarbeit mit den polnischen Ermittlern ist gut und vertrauensvoll gewesen."

Zwei Monate vorher, am 2. Mai 2001, hatten Beamte der Wiener Einsatzgruppe Alarmabteilung (Wega) in Wien den 34-jährigen Zbigniew W. festgenommen. Der Pole wird dem Umfeld von Jeremiasz B. zugerechnet. Er steht im Verdacht, ab 1990 einer kriminellen Organisation angehört zu haben, die mit Morden, Raubüberfällen, Erpressungen, Drogenhandel und Kfz-Verschlebung in Erscheinung getreten ist. Zbigniew W. war 1998 untergetaucht und hatte sich zuletzt in Wien versteckt.

Polnische Fahnder vermuten, dass Jeremiasz B. der Österreich-Resident der Organisation "Pruszków" ist, der größten kriminellen Vereinigung in Polen. Das Motiv für den Auftragsmord steht für die Ermittler noch nicht genau fest. Möglicherweise dürfte es "unterschiedliche Auffassungen" bei der Art der Geschäfte gegeben haben.

Die Ermittlungen gegen den eingebürgerten Polen begannen im Dezember 2000. Damals hatten Beamte der Einsatzgruppe zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität (Edok) und Beamte der Kriminalabteilung Niederösterreich in Österreich 120.000 Ecstasy-Tabletten aus polnischer Produktion sichergestellt und einige Hintermänner der Drogenschmuggelorganisation verhaftet (siehe "Öffentliche Sicherheit" Nr. 1-2/01).

In Polen waren illegale Labors zur Herstellung von synthetischen Drogen ausgehoben worden. Die Bande hatte auch lebensgefährliche PMA-Tabletten (Paramethoxyamphetamin) hergestellt und als "Ecstasy" verkauft; dadurch kam es in Europa zu einer Reihe von Todesfällen -- auch in Österreich starb ein Bursche nach Einnahme von PMA-Tabletten.

Eine Spur führte zu Jeremiasz B. Im Jänner richtete die Kriminalabteilung Niederösterreich mit der Edok die Sonderkommission "Nord" ein. Bei den Ermittlungen arbeiteten die Fahnder eng mit polnischen und deutschen Behörden zusammen. In Deutschland läuft ein Verfahren gegen B. wegen Zigaretten- und Alkoholschmuggels.

Der Schmuggel von Zigaretten ist zu einer guten Einnahmequelle für kriminelle Banden geworden. In China produzieren Firmen Marken-Zigaretten, ohne Lizenzgebühren zu zahlen. "Professionelle Banden erwerben die Zigarettenpackungen in China um wenige Schilling, schmuggeln sie nach Großbritannien, wo die Packungen aufgrund der hohen Steuern auf Nikotinprodukte für über 100 Schilling verkauft werden können", berichtet Soko-Leiter Peter Waldinger von der Kriminalabteilung Niederösterreich.

Nach dem Mord an Debski verhaftete die Polizei in Warschau die 25-jährige Halina G. Sie war die Begleiterin des Sportministers in der Mordnacht und dürfte nach Erkenntnissen der Polizei Debski im Auftrag von Jeremiasz B. aus dem Lokal gelockt haben -- dem Auftragsmörder in die Hände. Der Schütze konnte bis jetzt noch nicht ausgeforscht werden.

Debski war bis 2000 Minister für Sport und Tourismus. Er musste zurücktreten, nachdem er bekannt gegeben hatte, dass er von Politikern "erpresst" worden sei, in seinem Ressort belastende Argumente gegen Staatspräsident Aleksander Kwasniewski zu finden. Kwasniewski war während der kommunistischen Ära ebenfalls Sportminister.

Polnische Medien berichteten, Debski hätte einer Baufirma im Dunstkreis der "Pruszków"-Bande versprochen, den Zuschlag für den Bau einer Hotelanlage in Warschau zuzuschancen. Dafür habe der Ex-Minister zwar ein hohes "Honorar" kassiert, aber nicht zurückzahlen wollen, nachdem es ihm nicht gelungen sei, der Baufirma den Auftrag zu verschaffen.

Die Organisation "Pruszków", benannt nach einer Stadt 30 Kilometer südwestlich von Warschau, hat nach Erkenntnissen der polnischen Behörden Verbindungen in die USA, nach Italien, Frankreich und Spanien, sowie zu Drogenorganisationen in Südamerika, Asien und Afrika. Die Organisation hat Verbindungen in höchste Kreise der Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Sogar der legendäre frühere Staatspräsident Lech Walesa musste sich von den Medien vorwerfen lassen, er hätte während seiner Amtszeit Anfang der neunziger Jahre fünf Mitglieder der "Pruszków"-Bande begnadigt, darunter einen gefährlichen Kriminellen mit dem Spitznamen "Nachtigall". 1999 wurde der mutmaßliche Bandenchef (Spitzname: "Pershing") in Zakopane erschossen. Die Polizei verhaftete in den Monaten darauf führende "Pruszków"-Mitglieder.

Die polnischen Sicherheitsbehörden haben den Kampf gegen die organisierte Kriminalität verstärkt. Innenminister Marek Biernacki hat ein neues Programm gestartet, um einen Rückgang bei den häufigsten Straftaten zu erreichen. Das Programm nennt sich "17 x 5": In den 17 größten Städten sollen die fünf Hauptdelikte gezielt bekämpft werden, vor allem Autodiebstahl, Einbruch und Raub. Allein in Warschau werden jeden Tag 50 Autos gestohlen.

In den vergangenen Monaten verhaftete die Polizei in Polen eine Reihe von Mitgliedern großer krimineller Organisationen. Im April wurden in Warschau fünf Polizisten der Abteilung zur Bekämpfung der Kfz-Diebstähle verhaftet; sie stehen im Verdacht, mit der "Pruszków"-Organisation zusammengearbeitet zu haben. In den Wochen darauf erfolgten weitere Festnahmen. In Polizeigewahrsam kam auch der Leiter der Kfz-Diebstahl-

Bekämpfungsabteilung. Die korrupten Beamten dürften den Kriminellen Tipps gegeben, Polizeiuniformen verkauft und die Unterwelt in anderer Weise unterstützt haben. Ein sichergestellter Scanner, mit dem elektronische Wegfahrsperrern ausgeschaltet wurden, dürfte von Polizisten an Mitglieder der "Pruszków"-Bande verkauft worden sein.

Kriminelle Organisationen haben keinen Mangel an Nachwuchs. Nach einer Studie des Kriminologen Tadeusz Hanausek von der Universität Krakau können sich sieben Prozent der jungen Polen zwischen 15 und 29 Jahren vorstellen, Berufskriminelle zu werden. Die hohe Arbeitslosigkeit unter den Jugendlichen begünstigt diese Situation.